

warten und dann mein einjähriges Jahr abtönen. Zunächst aber war aus einem arzeligen Erdenswarm im Handumdrehen wieder ein fröhliches Menschenkind geworden. Dazu trug der neue Umgang mit den Älteren und jüngeren Malern, dieses leichtlebigen Volkchen, erheblich bei. Ich trank mein Bier abends im Anker, wo am Stammtische Karl Bushholz, Johannes und Paul Scharig, Paul Stübbecke usw., aber auch Bürger Weimars und Studenten aus Jena verkehrten. Der Leiter der Schule war ein Herr Wolf, Faktor in einer Druckerei, Sohn eines Jenenser Professors, ein altes verhäuselttes Bierhuhn mit immer fröhlichem Herzen und grossem Durst: der "Lopus." In diesen Kreisen fühlte ich mich nicht nur wohl, sondern ich habe da viel gelernt und beobachtet, vor allem aber gewann ich dort einen Freund: Paul Scharig. Mit ihm, der ein halbes Jahr vor mir Soldat wurde, bin ich dann noch oft, als ich Weimar verlassen hatte, zusammengekommen. Als ich nach Berlin kam und am ersten Tage über die Linden nach der Nationalgalerie ging, kam er die Treppe der Nationalgalerie herab. Wir wohnten entfernt von einander, trafen uns aber oft. Plötzlich war er verschwunden, gerade so plötzlich tauchte er wieder auf, um sich in der Zentralturmausstellung als Fachlehrer auszubilden - das Brotstudium! Dann verschwand ich wieder plötzlich und wir trafen uns in Bonn auf der Poppelsdorfer-Allee wieder; ich studierte dort Kulturtechnik, er war als Zeichenlehrer angestellt, ging aber bald an die Gewerbeschule Rheyt. Von da ab blieben wir in schriftlicher Verbindung und besuchten uns, wenn es ging, als ich später nach Bonn versetzt war. Er war ein lieber, frischer und fröhlicher Geselle, mein früherer Tod ging mir sehr nahe.

Diese Kunstschulezeit in Weimar war trotz ihrer Kürze für mein Leben von grösster Bedeutung. Ich lernte die Handgriffe der Künstler kennen und jeweilig für meine Zwecke benutzen, ich lernte vor allem das Sehen, das Unterscheiden der Farbenstimmungen in der Natur, das Erfassen malerischer Bilder, wie sie die weite Natur ebenso bietet wie enge Gassen, Schlösser wie arzelige Hütten. Ich lernte die Bilder der grossen mittleren und kleinen Künstler verstehen und habe mir dadurch eine